

Christoph Horwitz



Der Prophet Amos

BIBELFERNKURS DER LUTHERISCHEN STUNDE



Wie liest man die Bibel ?

Beachte: Die Bibel ist ein Buch voller Handlung, Leben und Kraft; sie besteht nicht bloß aus Worten.

Gott ist durch sein Wort aktiv: Er packt, ruft, ermahnt, begeistert, er teilt seine Gaben mit.

Wende Gottes Auftrag gleich auf dein Leben an. Bittet er uns um Vertrauen, dann wollen wir vertrauen; fordert er uns auf zu singen, so laßt uns singen; will er, daß wir beten, dann wollen wir beten.

Die Bibel entfaltet uns ihre Schönheit und ihre Segnungen nur in dem Maß, als wir uns ihrer Unterweisung öffnen.

DER PROPHET AMOS

1. Wie sah es zur Zeit des Propheten Amos in Israel aus?

932 vor Christi Geburt war das Land Israel unter König Salomos Sohn Rehabeam in Nord- und Südreich geteilt worden. 180 Jahre später (750 vor Christi Geburt) trat Amos – von Haus aus ein Viehzüchter – als erster Prophet auf, dessen Reden uns schriftlich überliefert sind. Sein Wirken fiel in die Zeit des Königs Jerobeam II. (784 - 744 vor Christi Geburt). Unter seiner Herrschaft ging es Nordisrael wirtschaftlich und politisch gesehen ausgezeichnet. In diesen Verhältnissen verfielen die Israeliten zunehmend einer Lebensgestaltung, die sich weitgehend nur äußerlich nach Gottes Willen ausrichtete. Es wurde nicht beachtet, daß sich Assur nach und nach zu einer schlagkräftigen Großmacht entwickelte und Nordisraels Tage als selbständiges Volk gezählt waren. Der hohe Lebensstandard wurde vielmehr als gewisses Zeichen dafür gewertet, daß der Allmächtige seinem Volk uneingeschränkt zugeneigt war.

Des Amos Auftrag, den zehn Stämmen Israels im Norden Gottes Gericht anzusagen, weil es seinen Herrn mit dem Herzen verlassen hatte, war sehr schwer. Er stammte nämlich aus dem Südreich. Wer sollte die Predigt eines "Ausländers" ernstnehmen?

Wir erkennen: Die Lage des Volkes Gottes damals ist mit unseren heutigen Lebensumständen in wesentlichen Punkten vergleichbar. Wir leben im geteilten Deutschland. Unsere Wirtschaft hat in den vergangenen Jahrzehnten für breite Schichten unseres Volkes einen nicht für möglich gehaltenen Wohlstand hervorgebracht. Das Leben in der Kirche aber verflacht immer mehr. Daher fragen wir: Haben wir nicht Anlaß, auf die Botschaft dieses Mannes besonders sorgfältig zu hören?

2. Lies Kapitel 1 und 2: Amos überführt Israel seiner Schuld.

Amos läßt keinen Zweifel aufkommen: Das, was er verkündigt, ist Wort Gottes. Wir müssen das ständig wiederholte "So spricht der Herr" beachten. Er redet die Frommen an, Leute, die sich an den gottesdienstlichen Stätten in Bethel und Gilgal versammeln.

In äußerst geschickter Weise überführt der Prophet Israel seiner Schuld. Er sichert sich die Zustimmung der Zuhörer, als er die brutale Kriegsführung der heidnischen Nachbarvölker aufzeigt. Wer so handelt, wird Gottes Strafe nicht entgehen. Die Vergeltung des Herrn wird in knappen Strichen angedeutet. Es ist zu beachten: Zuerst rechnet Amos mit den Völkern ab, die des Allmächtigen Willen nicht kennen.

Die Verwandten Israels, Ammon, Edom und Moab, werden greulicher Verbrechen angeklagt: Brudermord, Tötung von schwangeren Frauen – um politische Ziele durchzusetzen – und Leichenschändung sind wichtige Stichworte. Wir können uns vorstellen, wie die Hörer aufgeschrien haben: Solche Menschen müssen unnachsichtig bestraft werden! Der Prophet deutet die fälligen Gerichtsschläge nur an.

Als nächstes stellt Amos Juda, das Südreich, an den Pranger. Seine üblen Taten wiegen deshalb so schwer, weil diesem Volk die Zehn Gebote mitgeteilt wurden. Es mußte wissen, daß es sich mit seiner Lebensführung das Gericht seines Herrn einhandelte. Die Einwohner des Nordreiches werden es gern zur Kenntnis genommen haben, daß Juda demnach mit hartem Durchgreifen Gottes zu rechnen hatte.

Jetzt schnappt die aufgebaute Falle zu! Amos stellt dar, wie Nordisrael trotz erwiesener Wohltaten durch seinen Schöpfer die Armen unterdrückt, üble Geschäftsmethoden anwendet, das Recht beugt und sogar im Hause Gottes Unzucht betreibt; ein Zeichen dafür, daß das Verhältnis Israels zu seinem Herrn an den Wurzeln zerstört ist, wenn auch äußerlich gesehen viel geschah, was Gottes Forderungen zu entsprechen schien. Wenn aber schon die unwissenden Heidenvölker Gottes Gericht erwartete, wie wird es Israel ergehen, das wissend des Allmächtigen Gesetz mit Füßen getreten hat?

Die Aussage Kapitel 2, Vers 12, ist besonders zu beachten. Israel wird vorgeworfen, bewußt und gezielt die Predigt des Wortes Gottes zu unterdrücken. Dadurch erfahren wir, was das Neue Testament meint, wenn es von der Sünde wider den Heiligen Geist spricht, die nicht vergeben werden kann.

Hinweis für uns: Wer Gottes Willen kennt und ihn dennoch beiseite schiebt, wird seiner Strafe nicht entgehen. In der Bundesrepublik Deutschland gehören über 90% der Bevölkerung einer Kirche an. Diese Leute sind getauft und konfirmiert, sie sind in

Gottes Geboten unterwiesen. Wie aber wird bei uns der Wille Gottes beachtet? Fragen wir überhaupt nach ihm? Meinen wir, dem Gericht des Allmächtigen entgehen zu können?

3. Lies Kapitel 3: Wir sind erwählt!

Israel hat sich gegen den Schuldspruch durch den Propheten heftig gewehrt. Die folgenden Kapitel lesen sich wie ein Streitgespräch zwischen Amos und dem Volk. Israel bringt einen Einwand nach dem anderen vor, um zu beweisen, daß es für immer auf die Gunst seines Herrn bauen kann. Amos zerfetzt alle diese Behauptungen. So steht am Ende die unausweichliche Erkenntnis: Nordisrael ist schutzlos dem Gericht seines Gottes preisgegeben. Wir verfolgen dieses Gespräch in seinen wichtigsten Abschnitten.

Der erste Einwand des Volkes lautete: Wir sind von Gott erwählt! Auf die damit verbundenen Zusagen ist der Herr Himmels und der Erde verpflichtet, so daß Israel Strafe nicht treffen kann. Amos' Antwort: Der Allmächtige hat euch erwählt, darum wird er eure Missetaten heimsuchen. Von Gott erwählt zu sein heißt, in besonderer Weise verantwortlich zu sein! Des Schöpfers Erwählung besagt, daß hart geahndet wird, wenn man seinen Willen verachtet.

Die folgenden Bilder mit ihrem Verweis auf das Verhältnis von Ursache und Wirkung erläutern:

Zwischen Gott und seinem Volk ist eine Vereinbarung vorhanden; Israel steht an besonderer Stelle bei Gott (Vers 3).

Würde der Prophet jedoch Gericht ankündigen müssen, wenn das Volk Gottes nicht mit seinem verkehrten Verhalten den Anlaß dazu geben würde? (Vers 4)

Verderben für Israel gäbe es nicht, läge nicht handfest Gebotsbruch vor (Vers 5).

Das Posaunenblasen in der Stadt soll jedermann anzeigen: Gefahr ist im Verzuge! Keine andere Aufgabe hat die Gerichtsbotschaft des Amos (Vers 6).

Das Urteil über Israel wird untermauert: Die heidnischen Völker werden zu Zeugen für Israels Untaten herbeigerufen. Ermessen wir die darin liegende Demütigung für Gottes Volk? Die Heiden, denen die Israeliten haushoch überlegen zu sein meinten, bestätigen ihre Reife für Gottes Strafe und hören, wie der Herr mit seinem Volk verfahren wird. Zwischen den Zeilen steht der zweite Einwand: Ein heiliger Rest – Menschen, die Gott als Herrn ihres Lebens anerkennen – wird übrig bleiben, so daß das Volk fortbestehen kann.

Amos richtet eine harte göttliche Botschaft aus: Am Ende der Heimsuchung durch den Allmächtigen ist überall Tod (Vers 12).

Die drohende Strafe hat zwei aufsehenerregende Merkmale: Die gottesdienstlichen Stätten werden zerschlagen, und der Wohlstand wird zerbrochen. Damit ist klar: Keiner kann länger behaupten, Gott sei mit seinem Volk zufrieden, sonst ginge es ihm nicht so gut. Die Orte, an denen Israel gewiß war, Gott zu finden, bezeugen nach ihrer Zerstörung: "Ihr habt die Verbindung zu eurem Herrn verloren." Wie aber wird Israel in Zukunft ohne Gottes Hilfe bestehen können?

Kapitel 3, Vers 6: Soll ausgesagt werden, daß der Herr Himmels und der Erde für alles Böse verantwortlich ist? Beim Unglück, das über Gottes Volk kommen wird, muß es wissen: Es ist Gericht des Herrn, Antwort auf den Ungehorsam Israels gegenüber den Geboten seines Herrn. Alle anderen Erklärungen sind gefährliche Ausreden.

Hinweis für uns: Deutschland hat das Evangelium von Jesus Christus in besonderer Weise vermittelt bekommen. Früh wurde unser Land missioniert. In der Reformation Martin Luthers hat unser Volk die Erlösung durch Jesus Christus eindringlich und klar vor Augen gestellt erhalten. Im vorigen Jahrhundert hat es tiefgehende Erweckungsbewegungen durchlebt. Wenn gerade bei uns die Gleichgültigkeit gegenüber Gottes Angebot sich ausbreitet, werden wir uns einem furchtbaren Gericht aussetzen. Das ist nicht Angstmacherei, sondern eine Warnung; der Allmächtige hat im übrigen noch immer bewiesen, daß er seine Drohungen wahrmacht.

4. Lies Kapitel 4: D e n n o c h b e k e h r t e t i h r e u c h n i c h t z u m i r !

Amos nennt zwei weitere Quellen, aus denen der Vertragsbruch des Volkes gegenüber seinem Gott hervorgeht:

Die Frauen Samarias (die Kühe Samarias) treiben ihre Männer an, den Wohlstand an die erste Stelle zu setzen und dafür alle Kräfte einzusetzen. Noch gefährlicher erscheint es, daß, äußerlich gesehen, reich ausgestaltete Gottesdienste gehalten werden. Amos macht deutlich: Sie dienen nicht dem Lob des Gottes Israels, sondern sollen dazu verhelfen, dem Herrn gegenüber Ansprüche geltend zu machen. Israels Herr hat viel getan, um sein Volk zur Umkehr zu bringen. Brotmangel, Dürre, Ungeziefer, Seuchen und herbe Menschenverluste in kriegerischen Auseinandersetzungen schickte Gott seinem Volk zur Warnung. Aber es vernahm in all diesen Geschehnissen seine Stimme nicht. Jetzt muß es seinem allmächtigen Herrn begegnen, von dem es aus seiner Geschichte weiß, wie hart er zuschlagen kann.

Konnte Israel nicht mehr hören? War ihm der Abfall von Gott so selbstverständlich geworden, daß seine Ohren für Gottes Wort verstopft waren?

Hinweis für uns: Haben wir Gottes Anklopfen verstanden? Lassen uns Kriege, Umweltvergiftung, Mißernten und Naturkatastrophen aufmerken? Wie gestalten sich unsere Gottesdienste, in denen Predigten zu hören sind, deren Aussagen im klaren Widerspruch zu Gottes Wort in der Bibel stehen? Wieviel Gebotsbruch ist im Leben von Christen selbstverständlich geworden? Menschen leben ohne Trauschein wie Eheleute zusammen, ungeborenes Leben wird weithin bedenkenlos abgetrieben, mit Lebensmitteln gehen wir trotz Hungersnot in der Welt verschwenderisch um, Gottesdienstbesuch und Gebet fallen bei den meisten aus . . . Nehmen wir Gottes Gebote ernst?

5. Lies Kapitel 5: S u c h e t d e n H e r r n , s o w e r d e t i h r l e- b e n !

Herausfordernd beginnt Amos erneut: Die Jungfrau Israel ist gefallen! Mußte nicht sofort der Einspruch kommen: Dem Volk geht es gut, was soll alle Schwarzseherei? Der Prophet läßt seine Aussage stehen: Israel ist tot, obwohl es noch alle Anzeichen des Lebens aufweist. Das Ver-

hältnis zu seinem Schöpfer und Erhalter ist zerbrochen. Daher ist seine Strafe nicht aufzuhalten, und niemand wird ihm wieder aufhelfen können. Es gibt nur einen Ausweg, das vom Tode gezeichnete Israel zu retten: "Suchet den Herrn, so werdet ihr leben!" (Vers 4) Wir erwarten die Aufforderung: 'Feiert eure Gottesdienste, bringt die vorgeschriebenen Opfer dar, damit der Allmächtige eure Zuneigung und Liebe zu ihm erkennt.' Amos aber trifft eine gegenteilige Anordnung: "Suchet nicht Bethel, kommt nicht nach Gilgal." Wie aber soll das Verhältnis zu Gott gesunden, wenn die Israeliten die Gottesdienste meiden? Damit ist das Stichwort für den dritten Einwand des Volkes gegeben: Wir halten die vorgeschriebenen Gottesdienste, deshalb brauchen wir uns vor Strafe nicht zu fürchten. Auf diesen Einspruch kommt der Prophet später zurück. Zuerst weist er darauf hin: Wenn euer Verhältnis zum Herrn in Ordnung wäre, fände das Ausdruck in eurem alltäglichen Leben. Unterdrückung Armer, Rechtsbeugung, Bestechung – diese Lebensweisen besagen aber: Wir leben nach unserem Kopf, wir setzen unseren Vorteil durch. Nach Gottes Willen fragen wir nicht. Diese Früchte im Werktagsleben sprechen deutlicher als alle formgerecht durchgeführten Gottesdienste. Daher fordert Amos leidenschaftlich: "Stellt das Recht wieder her! Richtet euch an des Herrn Gesetz aus! Vielleicht kann dann das Gericht von Israel noch abgewendet werden!"

Solange sich an der geschilderten Haltung jedoch nichts ändert, ist der Tag des Herrn, an dem jeder sein Leben vor ihm verantworten muß, alles andere als ein Freudentag. Israels Herr wird gerecht urteilen, und er wird nicht durch verharmlosende Ausreden besänftigt werden können. Wie tief ist Gottes Volk gesunken, daß es das Kommen seines Herrn mit Schrecken erwarten muß? Wie weit muß es gekommen sein, wenn Gott, der durch die Jahrhunderte soviel für Israel getan hat, es nun fallen lassen wird?

An dieser Stelle erreicht die Botschaft des Amos einen Höhepunkt: Gott verachtet die Gottesdienste seines Volkes. Sie sollen abgeschafft werden. Wie muß Israel das verstehen? Das Gegenteil ist doch richtig: Wo Gottesdienste stattfinden, stimmt das Verhältnis zum Herrn. Erst wenn der Schöpfer gering eingeschätzt wird, unterbleiben die Zusammenkünfte der Gemeinde des Herrn.

Der Prophet eröffnet eine neue Sicht: Versammlungen der Gemeinde Gottes können dazu dienen, einen selbstgemachten Herrn zu ehren; nicht Gott zu loben, sondern ihn sich gefügig zu machen. Genau diesen Vorwurf muß Amos im Auftrag des Allmächtigen erheben. Zu viele

Gottesdienste gibt es nicht, aber es werden solche gefeiert, an denen das Herz der Menschen nicht mehr beteiligt ist. Davon ist schon einer zuviel. Es geht um Leistung und Gegenleistung: Das Volk bringt dem Gott Israels Opfer dar, also muß er dafür Wohlstand gewähren und seine Feinde niederhalten. So läßt der Herr Himmels und der Erde nicht mit sich umgehen! Solche Gottesdienste schützen nicht vor Gottes Gericht, sondern fordern es heraus.

Kapitel 5, Vers 25, enthält eine auf den ersten Blick unverständliche Aussage: "Habt ihr vom Hause Israel mir in der Wüste die vierzig Jahre lang Schlachtopfer und Speisopfer geopfert?" Während der Wüstenwanderung hat sich Gottes Volk trotz allen Abfalls immer wieder auf Gottes unmittelbare Hilfe verlassen. Seine Opfer bezeugten Dank für des Allmächtigen Unterstützung. Jetzt will es durch seine Opfer einen Anspruch auf des Herrn Eingreifen begründen. Solche Opfer hat es in der Zeit, als Israel in der Wüste war, nicht gegeben.

Hinweis für uns: Gottesdienst, wie er sein soll, bringt als Antwort auf die Botschaft der Erlösung durch Jesus Christus tätige Nächstenliebe hervor. Am Verhältnis zu unserem Nächsten kann Gott ablesen, wie wir zu ihm stehen. Wenn wir ständig unseren eigenen Vorteil im Auge haben und ihn mit allen – auch fragwürdigen – Mitteln durchzusetzen versuchen, ist das ein sicheres Kennzeichen dafür, daß Gott nicht der Herr unseres Lebens ist, selbst wenn wir am Gemeindeleben teilnehmen. Ein solches Leben werden wir vor Gott verantworten müssen. Er wird sein unbestechliches Urteil darüber sprechen.

6. Lies Kapitel 6: I s r a e l s F ü h r e r v e r s a g e n .

Schonungslos hat Amos es vorgehalten: "Die Erwählung schützt euch nicht vor Gottes Gericht, einen heiligen Rest wird es in Nordisrael nicht geben, nicht einmal eure Gottesdienste werden erreichen, daß der Herr seine Strafe aussetzt." Damit zieht sich die drohende Schlinge des Gerichts über Israel immer enger zusammen.

Dennoch ist der Prophet mit seinen Anklagen noch nicht am Ende. Die führenden Männer in Israel, auf die das Volk schaut, von denen es sich Rat holt, ergehen sich im Wohlstand und fragen nicht nach Gott. Im Gegenteil, sie stärken Israel noch, indem sie darauf verweisen, wie glänzend Gottes Volk inmitten seiner Nachbarn dasteht. Anstatt das

Volk zur Umkehr zu seinem Herrn anzuleiten, reden sie ihm ein, auf dem rechten Weg zu sein und keine Strafe Gottes fürchten zu brauchen. Somit ist eine weitere Chance vertan, daß Israel doch noch gerettet werden könnte. Davon, daß vielleicht das Gericht noch abzuwenden wäre (s. voriges Kapitel), ist an dieser Stelle keine Rede mehr. Diese Herren in Israel werden den Zug in die Gefangenschaft ihrer Feinde anführen. Ihre nicht wahrgenommene Verantwortung macht ihre Schuld besonders schwerwiegend. Ein neuer scharfer Ton kommt in die Aussagen des Propheten: Gott schwört, daß er sein Gericht durchführen wird. Es gibt kein Entrinnen mehr!

Anzumerken ist noch: In diesem Kapitel wird zum ersten Mal ganz Israel angesprochen (s. Vers 1). Das ändert nichts daran, daß der Ansprechpartner für Amos in erster Linie Nordisrael bleibt. Es deutet sich aber an, daß in Juda ähnliche Verhältnisse herrschen. Der Prophet verdeutlicht dadurch, daß es bei seiner Botschaft nicht um einseitige Predigt gegen das Nordreich geht. So konnte dem Mißverständnis begegnet werden, er als Judäer wolle es seinen Volksgenossen im Norden kräftig geben und gebe nur vor, das im Auftrag Gottes zu tun.

Hinweis für uns: Wir wissen aus Erfahrung: Wohlstand führt zur Meinung, wir brauchten Gott nicht. Wir geben uns der Täuschung hin, allen Reichtum aus eigener Kraft erarbeitet zu haben. Wir wollen nicht erkennen, daß Gesundheit und Arbeitskraft Gaben des Schöpfers sind. Diejenigen, die Gottes Botschaft von Gericht und Gnade kennen, sind sie ihren Mitmenschen unverkürzt schuldig.

7. Lies Kapitel 7, Vers 1 - 9: Die Fürbitte des Propheten für Israel.

Dieser Abschnitt zeigt uns den Propheten in einer unerwarteten Rolle. Zugleich wird erkennbar, daß sich die Lage des Volkes Gottes noch weiter zuspitzt.

Ist uns Amos bisher fast ausschließlich als harter Gerichtsprediger erschienen, so tritt er jetzt als einer hervor, der mit großer Leidenschaft für Israel bittet. In drei Gesichten des Propheten ergeben sich folgende Aussagen: Heuschrecken schicken sich an, den zweiten Wuchs der Weiden zu vernichten. Damit ist die Hand an Israels Lebensgrundlage gelegt. Der erste Schnitt ging an den König für die Pferde des Heeres. Der, der die Heuschrecken formt, ist Gott selbst, das geht aus dem weiteren Verlauf (s. das dritte Gesicht) eindeutig hervor.

Angesichts dieses Schlages gegen sein Volk wirft sich der Prophet in die Bresche und erfleht, Gnade möge vor Recht gehen. Er begründet das nicht mit einer im letzten Augenblick aufgebrochenen Buße, sondern mit der Schwachheit Israels. Es wird sich von einer derartigen Heimsuchung nicht wieder erholen können. Das Unerwartete geschieht, Gott erklärt sich bereit, von seinem geplanten Tun abzulassen.

Ein neues Gesicht jedoch läßt nicht lange auf sich warten. Durch eine völlige Dürre soll der Ertrag der Felder vernichtet und die Wasserversorgung unmöglich gemacht werden. Ausgeführt würde dieser Plan noch weitgreifende Folgen haben als der erste. Wieder stellt sich Amos ins Mittel und erreicht: Gott läßt von seinem Vorhaben ab.

Wir sollten an dieser Stelle zur Kenntnis nehmen, welche unermessliche Kraft der Fürbitte bei unserem Herrn zukommt. Können wir bis zu dieser Stelle vermuten, es bahne sich im allerletzten Augenblick noch eine Wende für Nordisrael an, so zerbricht das dritte Gesicht jegliches Hoffen.

Gott der Herr vermißt das Haus Israel (das Neue Testament nennt die Gemeinde einen Bau) mit dem Bleilot. Alles was dem Maßstab des Gesetzes nicht standhält, wird weggeschlagen. Das Bedrückende ist, der Allmächtige läßt es zum erwarteten Einspruch des Propheten nicht mehr kommen: "Ich will meinem Volk nichts mehr übersehen!" (Vers 8)

Eine weitere Schutzmauer um Israel ist gefallen: Gott ist nicht länger bereit, Fürbitte für sein Volk anzuhören!

Hinweis für uns: Es ist unangemessen zu sagen: Es kommt alles, ohne daß der Einzelne Einfluß nehmen kann. Gott ist bereit, auf ausdauerndes Gebet hin seine gefaßten Beschlüsse abzuändern. Das Gebet richtet weit mehr aus, als wir es uns vorzustellen vermögen. Wir müssen es nur sachgerecht einsetzen.

Wenn wir beharrlich gegen Gottes Willen handeln, kommt jedoch der Zeitpunkt, zu dem der Allmächtige auch unser Gebet nicht mehr anzuhören willig ist.

8. Lies Kapitel 7, Vers 10 - 17: Amos wird des Landes verwiesen.

Welches ist die Antwort der Gemeinde Gottes auf die Botschaft des Amos? Wir trauen unseren Ohren nicht: Das Land kann die Worte nicht ertragen! "Prophet, geh außer Landes, du redest nicht im Auftrag Gottes. Tische deine Lügenmärchen in Juda auf, wo du herkommst."

Dem König gegenüber erhält die Anklage einen politischen Anstrich: "Amos macht einen Aufruhr gegen dich im Hause Israel . . ." (Vers 10)

Der Prophet stellt dem ganz unmißverständlich gegenüber: "Ich stehe im Auftrag Gottes hier. Ich bin kein Berufsprphet, sondern der Herr Israels hat mich aus meiner Arbeit als Hirt herausgerissen und zu seinem Volk mit eben dieser Predigt geschickt."

Damit erhebt Amos den Vorwurf: Der Oberpriester verweist nicht irgendeinen Störenfried des Landes, einen, der unbegründet schwarz sieht und unnütz Unruhe stiftet, sondern Gott, der Herr Israels, wird von seinen Knechten des Landes verwiesen. Der Allmächtige bekommt seinen Stuhl von denen vor die Tür gesetzt, die die Aufgabe haben, das Volk Gottes in den Bahnen des mit seinem Herrn geschlossenen Vertrages vom Berg Sinai zu leiten. Wir werden an die erste Rede des Propheten erinnert, in der er bereits ausgesprochen hat: . . ."Ihr gebt den Gottgeweihten Wein zu trinken und gebietet den Propheten und sprecht: Ihr sollt nicht weissagen!" (Kapitel 2, Vers 12) Israel riegelt sich bewußt gegen das Wort seines Herrn ab. Damit hat es die letzte Chance verspielt, Gott an seinem geplanten Gericht zu hindern.

Das abschließende Wort des Amos ist die Strafankündigung für den Oberpriester, der zum Diener des Teufels geworden ist, obwohl er urteilt, im Dienste des Herrn Israels zu stehen. Er wird bald erfahren, daß Amos nicht aus eigener Vollmacht, sondern im Auftrag Gottes gesprochen hat. Die Gerichtsaussage blieb nicht unerfüllt.

Auffallend ist, wie sich Vergleiche mit dem Vorgehen gegen Christus durch den Hohenrat aufdrängen. Auch Jesus wurde beschuldigt, sich den Auftrag Gottes angemaßt zu haben. Er wurde ebenfalls bei den Landesherrn, den Römern, wegen Aufruhrs angeklagt. Er wurde noch nachhaltiger mundtot gemacht, als es mit dem Propheten geschah. Er mußte am Kreuz von Golgatha sterben. Aber schon durch Amos sind entscheidende Fingerzeige gegeben, welchen tödlichen Gefahren die

Gemeinde Gottes ausgesetzt ist. Der Gegenspieler Gottes liegt ständig auf der Lauer, um ihr schwere Niederlagen zuzufügen.

Hinweis für uns: Es geht an die christliche Gemeinde und damit auch an jeden Christen einzeln die Frage: Gilt Gottes Wort uneingeschränkt für dich? Oder machst du dir dein eigenes Wort zurecht und gibst es als Wort Gottes aus? Wir wissen, wie schnell wir es schaffen, das Wort unseres Herrn abzuschwächen oder für uns außer Kraft zu setzen, sobald es uns unbequem wird. Von Israel sollten wir lernen, wie schnell dieser Weg dahin führen kann, die Verbindung zu Gott endgültig zu zerschneiden.

9. Lies Kapitel 8: D a s E n d e i s t g e k o m m e n !

Mit dem Worte des Propheten ist Gott selbst des Landes verwiesen worden. Folglich kann nur noch das Ende Israels festgestellt werden. So legt es das Gesicht von dem Korb mit dem reifen Obst dar.

Die weiteren Aussagen gehen wie Keulenschläge nieder: Dort, wo das Wort Gottes nicht mehr erklingt, ist keine Besserung möglich! Da Israel nicht aus Schwachheit, sondern bewußt über des Herrn Willen hinweggeht, wird Gott seine Gebotsbrüche nie mehr vergessen. Dieser Satz wird bedrückend durch den Eid Gottes unterstrichen. Vergebung ist ausgeschlossen!

Israel hat Gottes Wort aus seiner Mitte verdrängt. Damit hat es auch für die Zukunft die Möglichkeit ausgeschlossen, unter das Wort des Allmächtigen zu kommen. Jetzt wird kein Verlangen und Suchen danach etwas nützen. Das sich einstellende Gericht wird so durchgreifend sein, daß es ein Aufstehen des Volkes nicht wieder geben wird.

Die Verse 11 und 12, die von einem Hunger nach Gottes Wort reden, müssen besonders beachtet werden.

Die Bibel berichtet beispielsweise von König Saul, daß Gott nach seinem Abfall nicht mehr mit ihm geredet hat. Saul hat das schließlich in Verzweiflung und Selbstmord getrieben. Deutet sich für uns heute nicht auch ein derartiges Gericht an? Viele Menschen leben ohne jede Zukunftshoffnung und erkranken daran seelisch. In den Kirchen aber wird ihnen weithin eine Predigt geboten, die sie ausschließlich darauf verweist, diese vom Tode gezeichnete Welt durch Einsatz der eigenen Kräfte zu verbessern. Hat man vielfach den Glauben an die Auferstehung

der Toten und an die Gabe des ewigen Lebens durch Jesus Christus verloren? Noch gibt es Gemeinden, in denen die biblische Botschaft unverkürzt verkündigt wird. Wie lange noch?

Hinweis für uns: Wir müssen zur Kenntnis nehmen, daß es für Gottes Langmut eine Grenze gibt. Wir können uns seine Gnade endgültig verscherzen. Von daher müssen wir aller Gleichgültigkeit gegenüber Gott und seinem Wort energisch begegnen. Ein Leben ohne Gott und sein Wort bringt uns seine Strafe ein. Das Neue Testament spricht schonungslos von der ewigen Verdammnis, von der unwiderruflichen Trennung von Gottes Liebe. Wer um diese Erkenntnisse weiß, muß alle ihm erreichbaren Menschen nachdrücklich warnen.

10. Lies Kapitel 9, Vers 1 - 10: N i e m a n d w i r d d e m G e - r i c h t e n t r i n n e n .

Die letzte Schutzmauer fällt. Gott zerschlägt das Heiligtum. Somit kann nicht länger gesagt werden: "Der Herr ist bei uns, wir sind sicher!" So redeten die Heilstheologen.

Das Strafgericht erreicht jeden; es gibt keinen Schlupfwinkel, der davor retten kann. Israel ist seiner Verantwortung als erwähltes Volk nicht gerecht geworden. Es bekommt die Allmacht seines Herrn zu spüren unter dem erschreckenden Satz: "Ich will meine Augen auf sie richten zum Bösen und nicht zum Guten."

An dieser dunkelsten Stelle der Predigt des Amos leuchtet gegen alles Erwarten ein kleines Licht auf: Ich will das Haus Jakob nicht ganz vertilgen! Es muß vereinzelt Bußfertige gegeben haben. Das bleibt so stehen, ohne gleich näher erklärt zu werden. Zunächst steht die Tatsache vor uns: Im Jahre 722 vor Christi Geburt wurde Nordisrael in die assyrische Gefangenschaft geführt. Damit sind zehn der zwölf Stämme des erwählten Volkes Gottes ausgelöscht worden. Wir können nur schwer ermessen, wie sehr Israel seinen Herrn gereizt hat, daß er so große Teile seines Volkes dem Gericht preisgab, nachdem er ihm Liebestat um Liebestat erwiesen hatte. Um so deutlicher sollte uns vor Augen stehen, wie wir Gottes Gnade verspielen können. Das gilt gewiß ebenso für die neutestamentliche Gemeinde, die die Erlösung aller Völker im Kreuzestod Jesu Christi erfüllt vor Augen sieht. Ist für sie die Gefahr nicht noch größer, Gott zum Gericht herauszufordern? Sie hat noch weniger Ausreden dafür, daß sie von Gottes Wegen abirrt.

Hinweis für uns: Wenn Gott im Gericht zuschlägt, gibt es kein Mittel, ihm zu entgehen.

11. Lies Kapitel 9, Vers 11 - 15: Gottes Volk hat eine Zukunft!

Kann ein solches Heilswort von Amos sein? Untergräbt er so nicht die vorhergehende Gerichtspredigt?

Mehrfach wird im Buche Amos sichtbar, daß Gott seinen Heilsweg zu Ende bringen will. "Suchet den Herrn, so werdet ihr leben." Vielleicht wird ein Rest des Hauses Joseph übrigbleiben. Das sind solche Lichtsignale. Diese werden am Schluß unseres Buches verstärkt mit der Ansage: Die Hütte Davids wird wieder aufgerichtet werden.

Wer aber soll dann die Drohworte noch ernst nehmen? Das geschilderte Gericht des Jahres 722 vor Christi Geburt war schauerlich genug. Im übrigen weist Amos in diesem Abschnitt auf eine Zukunft hin, die in dieser Gestalt auf unserer Erde nicht zu verwirklichen ist. Es wird die Aussicht darauf eröffnet, daß Gott noch Wege anzubieten hat, sein Volk nicht ganz unter seiner Strafe zugrunde gehen zu lassen. Er wird seinen Sohn Jesus Christus die Schuld der Völker tragen und somit sein Wort uneingeschränkt zur Geltung kommen lassen, wie es bereits Abraham angesagt wurde. Erst, wenn klar wird, was der Herr sich die Rettung seiner Menschen kosten läßt, wird der Ernst der angekündigten und vollzogenen Strafe erkennbar. Wir haben zwischen Gericht und Gnade zu wählen. Wer Jesus Christus zum Herrn seines Lebens macht, empfängt ewiges Leben in Gottes Reich. Ohne ihn aber wird uns kein geringeres Gericht treffen als Nordisraels.

Hinweis für uns: Ist unser Leben auf unsere eigene Kraft gegründet, kommen wir an Gottes Gericht nicht vorbei, der uns seine Gebote gegeben hat, um zu einem Leben mit Sinn und Ziel zu kommen. Wählen wir hingegen Jesus Christus als Herrn, dann führt er uns in Gottes Reich zum ewigen Leben ein.

12. Welche Fragen ergeben sich aus der Botschaft des Amos für uns?

Wenn wir unser Leben im Lichte der Gebote Gottes ansehen: Zu welchem Ergebnis kommen wir dann? Ist es nicht längst so bei uns, daß wir die Frage nach Gottes Willen beiseite lassen? Können wir uns von dem

Vorwurf freisprechen, uns unseren Gott so zu formen, wie wir ihn uns wünschen? Wir verfügen über eine gute Fertigkeit, des Herrn Gebote nur dann heranzuziehen, wenn es unseren Absichten und Plänen gut erscheint. Wenn wir uns darin aber nicht von Israel unterscheiden, werden wir Gottes Gericht ebenso wenig entgehen.

Welche Schlüsse haben wir aus der Tatsache zu ziehen, daß unser Leben von Lüge, fragwürdigen Geschäftsmethoden, verantwortungslosem Umgang mit neu entstehendem Leben, Rechtsbeugung und Übervorteilung des Mitmenschen vielfach bestimmt ist? Ist das nicht ein untrügliches Zeichen dafür, daß es mit unserem Verhältnis zu Gott nicht mehr stimmt, obwohl in unserem Lande Gottesdienste ungehindert gehalten werden können? Werden wir uns angesichts dieser Tatsachen auf den Tag freuen können, wenn Gott Verantwortung für unser Tun fordern wird? Unsere Gottesdienste stellen auch nachdrückliche Fragen. An den meisten Orten werden sie nur von wenigen der Gemeindeglieder besucht; außerdem wird in ihnen häufig eine Verkündigung laut, die höchstens äußerlich noch etwas mit der tatsächlichen biblischen Botschaft zu tun hat, ihren wirklichen Geist aber völlig verleugnet. Können wir urteilen, daß wir vor des Herrn Zugriff sicher sind, wenn in der Kirche nur noch äußerliche Betriebsamkeit zu finden ist?

Wer hätte den Mut, unseren Wohlstand als Zeichen dafür zu werten, daß der Allmächtige es gut mit uns meint und darum sein Gericht ausgeschlossen sei? Wir haben es in den Jahren der Wirtschaftsblüte hinlänglich erfahren, daß die Menschen immer mehr von ihrem Gott abgefallen sind und glaubten, ohne ihn leben zu können. Wenn wir fortfahren, uns von dem Worte Gottes zu trennen, es gar nicht zu hören oder nach unserem Belieben umzuwandeln, dann werden wir gewiß ebenso der Strafe verfallen wie Nordisrael, als es in die assyrische Gefangenschaft abgeführt wurde.

Hoffen wir, daß Gott sich nicht von uns abwendet, wenn wir uns nicht zur Umkehr rufen lassen?

Das Ende Nordisraels in der assyrischen Gefangenschaft bezeugt uns eindringlich: Wer sich trotz der vielen empfangenen Wohltaten bewußt von Gott trennt, verspielt seine Gnade ein für allemal.

Sind wir rettungslos verloren? Noch haben wir zur Umkehr Zeit. Noch wird in unserem Lande Gottes Wort verkündigt und sein Abendmahl ausgeteilt. Noch wird uns Jesus Christus, unser Erlöser, vor Augen gemalt. Amos aber zeigt uns auf, daß der Tag kommen kann, an dem kein Erbarmen Gottes mehr erwartet werden kann. Nutzen wir unsere Chance, von Jesus Christus gerettet zu werden, ehe es zu spät ist. Der verantwortungsvolle Umgang mit dem Gebet könnte unsere Lage grundlegend ändern und einen neuen Anfang wachsen lassen.

DAS BUCH AMOS

(Testbogen)

Name:

Anschrift:

(Für den Prüfer!

Richtige Antworten:

Falsche Antworten:

- R F 1. Amos predigte zur Zeit des Königs Jerobeam II.
- R F 2. Seine Botschaft hatte wenig Chancen, bei den Nordisraeliten anzukommen, weil der Prophet aus dem Südreich stammte.
- R F 3. Amos überführte Gottes Volk von seiner Schuld, indem er sich dessen Zustimmung bei der Verurteilung der Verbrechen der Nachbarvölker sicherte.
- R F 4. Des Propheten Verkündigung mußte verhindert werden, weil er ohne Gottes Auftrag das Gericht ankündigte.
- R F 5. Da Israel vom Allmächtigen erwählt war, konnte es von seiner Strafe nicht getroffen werden.
- R F 6. Die Frauen Samarias wollten, daß ihre Männer alles taten, um den Wohlstand zu mehren.
- R F 7. Obwohl Gott seinem Volk Dürre und Seuchen schickte, bekehrte es sich nicht zu ihm.
- R F 8. Da Israel reichlich Gottesdienste hielt, konnte es voraussetzen, daß sein Verhältnis mit dem Ewigen stimmt.
- R F 9. Die Losung, um dem göttlichen Gericht zu entgehen, lautete: "Suchet den Herrn, so werdet ihr leben."

- R F 10. Unterdrückung der Armen und Rechtsbeugung konnten nicht als Anzeichen dafür gewertet werden, daß Israel seinen Herrn mit dem Herzen verlassen hatte.
- R F 11. Das erwählte Volk Gottes konnte sich in jedem Fall auf den Tag freuen, an dem der Herr sichtbar erscheinen würde.
- R F 12. Gott verachtete die Gottesdienste seines Volkes.
- R F 13. Das Gebet des Amos vermag Gott umzustimmen.
- R F 14. Der Vertreter der Gemeinde Gottes, Priester Amazja, bittet den Propheten, seine Predigt fortzusetzen.
- R F 15. Amos wird von Gott aus seiner Hirtenarbeit herausgerufen, um Nordisrael zu predigen.
- R F 16. Israels Herr wird einen Hunger nach seinem Wort ins Land schicken, um so die Umkehr seines Volkes zu erreichen.
- R F 17. Im Verlauf seines Gerichtes zerschlägt Gott auch die heiligen Versammlungsorte.
- R F 18. Im Jahre 722 vor Christi Geburt wurde Nordisrael in die assyrische Gefangenschaft geführt.
- R F 19. Wir können Gottes Gnade so beharrlich mißbrauchen, daß er von seinem Gericht über uns keinen Abstand mehr nimmt.
- R F 20. Amos ist der erste Prophet, dessen Predigten uns schriftlich überliefert sind.

Herausgegeben von der "Lutherischen Stunde". Die Abgabe erfolgt auf Spendenbasis – Geldzuwendungen an uns können von der Steuer abgesetzt werden.

Unsere Adresse: DIE LUTHERISCHE STUNDE,
Lutherische Stunde e. V.
Christus für alle Völker

Postfach 1162
27063 Sottrum
Tel. 04264-2436

Liebe Leserin, lieber Leser,

anbei erhalten Sie das / die gewünschten Bibelbegleitheft(e) der Lutherischen Stunde. Sie können den enthaltenen Fragebogen ausfüllt an uns einsenden und erhalten Sie ihn dann korrigiert wieder zurück, zusammen mit einem entsprechenden Zertifikat.

Die Bibelbegleithefte eignen sich auch gut für gemeinsame Gruppenarbeiten im Hausbibelkreis, Frauen- oder Seniorenkreis usw. Gerne erhalten Sie dazu die benötigte Anzahl von Heften.

Außerdem gibt es inzwischen eine **neue Reihe "Die Bibel für heute erklärt"** von Dr. Horst Neumann (ehrenamtlicher Missionspfarrer und vormalige Direktor der Lutherischen Stunde) **zu Briefen des Neuen Testaments** (u. a. zum Römerbrief, Galaterbrief, Epheserbrief, 1. + 2. Timotheusbrief, 1. + 2. Thessalonicherbrief, Titusbrief, Philemonbrief, 1. Johannesbrief und Hebräerbrief).

Dieses unentgeltliche **Angebot wird ausschließlich durch Spenden finanziert.** Daher sind wir dankbar, wenn genügend Gaben eingehen, damit wir es weiterhin auf dieser Basis anbieten können.

Für Ihre **Spenden** erhalten Sie auf Wunsch nach Jahresabschluß eine **Zuwendungsbestätigung zur steuermindernden Vorlage beim Finanzamt.**

*Ihre Medienmission **Lutherische Stunde e. V.***

Postfach 11 62, D-27363 Sottrum, Tel. 0 42 64 - 24 36 Fax: 0 42 64 - 24 37
e-Mail: info@lutherischestunde.de www.lutherischestunde.de

Bankverbindung: Konto Nr. 105 330 200 bei der Volksbank Sottrum BLZ 291 656 81

In der Schweiz: Kto.Nr.1132-0488.895 bei der Zürcher Kantonalbank Winterthur Nr. 84-1-5

Für Überweisungen aus dem Ausland:

Internationale Konto-Nr. (IBAN): DE23 2916 5681 0105 3302 00,
internationale Bankidentifikation (BIC): GENODEF1SUM (= Volksbank Sottrum)

**KLARTEXT
im RADIO:**

LUTHERISCHE STUNDE